

Erich H. Franke

In Eigener Sache

- Karens Jobs 3 -

Vollständige Taschenbuchausgabe

Copyright © 2016 AFUSOFT Verlag
AFUSOFT Kommunikationstechnik GmbH

WEB: <http://verlag-afusoft.de> EMAIL: verlag@afusoft.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des
Verlages wiedergegeben werden.

Druck und Bindung: TIMEPRINT GmbH, Pforzheim
ISBN 978-3-926710-33-8

Familienangelegenheit

An diesem Abend wanderte Jonas Joshua Mulladon in Gedanken den Fußweg neben der Kreisstraße entlang. Sorgen quälten ihn wie selten zuvor in seinem Leben.

In jungen Jahren war er dem öden Leben eines Farmers im Süden Alaskas entflohen und zur See gefahren. Aus dieser Zeit kannte er sämtliche Häfen der Welt und jede Menge schräger Vögel: Glücksritter, Geschäftemacher, Soldaten und Gangster.

Heute, mit seinen zweiundsiebzig Jahren besaß er ein kleines Bauernhaus in der Pfalz, wo er zurückgezogen lebte. Im Dorf ahnte niemand etwas von seiner Vergangenheit.

In Indochina und in Afrika hatte er Furchtbares gesehen. Er wusste über viele Dinge Bescheid, über Kriege und Verbrechen, mehr als es manch einem seiner Zeitgenossen heute lieb war. Doch er hatte auch von den Ereignissen profitiert. Die finanzielle Unabhängigkeit, der er sich heute erfreute, rührte aus dieser Zeit.

Das alles war inzwischen schon so lange her. Doch urplötzlich hatte ihn seine Vergangenheit wieder eingeholt. Jonas fragte, wie er sich vor seinen alten Freunden schützen konnte.

Dass ich meinen Lebensabend einmal in Europa verbringen würde, dachte er. Nun gut! Damit kann ich leben. Doch nun sah es ganz danach aus, als würde mir weniger Zeit bleiben als ich es mir hätte träumen lassen. Das Einzige, was ihm dazu einfiel war, sein Wissen einem anderen zu offenbaren.

Vielleicht, so überlegte er, konnte ihm ja seine Nichte Karen helfen.

Soweit er wusste, arbeitete die Tochter seines jüngsten Bruders inzwischen als Ermittlerin bei der Kriminalpolizei in Fairbanks.

Selbstverständlich würde sie alles andere als begeistert sein wenn sie erfuhr, was ihr Onkel früher einmal getrieben hatte, obgleich alles, was man ihm heute vorwerfen konnte inzwischen längst verjährt war.

Strafrechtlich war ihm nicht beizukommen und das war auch nicht sein Problem. Die Leute, die ihn vor kurzem wegen einer alten Sache kontaktiert hatten, machten sich keine Gedanken um Recht und Gesetz, obgleich sie heute selbst an den Schalthebeln der Macht saßen.

Oder vielleicht auch gerade deswegen.

Tief in Gedanken versunken überquerte er die Straße, um zu seinem Haus hinaufzugehen.

Den dunklen Geländewagen, der mit abgeblendeten Scheinwerfern auf ihn zuraste sah er erst im letzten Augenblick.

Jonas J. Mulladon spürte weder den Aufprall, noch wie er hart auf der Straße aufschlug.

- - -

» Wie bin ich nur in eine solch idiotische Situation hineingeraten? «

Karen C. Mulladon, alias Kathleen C. Muller kniff ihre Lippen zusammen.

Die Agentin lag auf dem Bauch unter dem Tisch und Ihre Stirnlampe beleuchtete die Apparatur vor ihr. In dem unsicheren Licht funkelten die Teile tückisch als besäßen sie ein eigenes Leben.

Der gelblichgraue Block, der sie entfernt an Knetmasse erinnerte, erschien ihr dabei besonders furchterregend. Anders als auf einem Kinderspielzeug warnte hier ein blutroter Aufkleber in tschechischer Sprache vor Explosionsgefahr.

Von zwei Seiten staken silberfarbene, knapp fingerdicke Röhrrchen in diesem Block. Von dort aus führten Drähte zu einem mit Klebeband umwickelten Mobiltelefon und einer Ansammlung von Taschenlampenbatterien.

Das Gebilde sah in der Tat zusammengebastelt aus und deshalb nannte man es in bestimmten Kreisen auch kurz und knapp UED. Das war das Akronym für den Begriff *unconventional explosive device*, was man einigermaßen korrekt mit »ungewöhnliche Sprengvorrichtung« übersetzen konnte, oder aber einfacher mit dem Wort Höllenmaschine.

Für solche selbst gebauten Sprengkörper gab es weder Handbücher noch Herstellungsnormen. Kein Bombenbastler benutzte für die Verdrahtung rote und blaue Kabel wie im Kino und bestimmt enthielt der Sprengkörper *booby traps*, also Fallen, die das Entschärfen verhindern sollten.

Karen rutschte ein Stückchen näher heran und sah sich einem Gewirr schwarzgrauer Drähte gegenüber über deren Bedeutung sie nur spekulieren konnte.

Unschlüssig starrte sie darauf und überlegte fieberhaft, welchen sie mit ihrer Drahtschere denn nun kappen sollte, während auf dem Display des Telefons ein gnadenloser Count-Down ablief.

Karen seufzte, dachte noch einmal genau über das nach was sie gelernt hatte. Dann traf sie ihre Entscheidung und durchtrennte ein Kabel.

Klick! Es summte laut.

» Oh! Verdammt! « dachte sie noch.

Dann wurde es um sie hell.

» Tja, Kathy! Im Ernstfall wären Sie jetzt tot! Aber trösten Sie sich!

Sie selbst hätten das nicht mehr mitbekommen! «

Die Stimme des Ausbilders klang nicht unfreundlich.

» Und Ihr da hinten hört auf zu Feixen! Ihr kommt heute alle noch dran! «

Karen rollte sich seufzend auf den Rücken, setzte sich auf und schaltete die Stirnlampe aus. Der Ausbilder half ihr auf die Beine.

Nun stand sie im Scheinwerferlicht wie ein Laiendarsteller auf einer Schulbühne, vor ihr eine Stuhlreihe mit den anderen Auszubildenden. Infrarotkameras hatten sie die ganze Zeit gefilmt und ihre Schulterkamera hatte das aufgezeichnet, was sie gerade sah.

Nun lief auf den kleinen Fernsehmonitoren die Wiederholung.

» OK, Leute! Kathy hat sich anfangs gut geschlagen. Was aber hat sie ganz am Schluss falsch gemacht? Es war zwar nur eine Kleinigkeit, aber wie Ihr gesehen habt, war es entscheidend! «

Zögernde Meldungen. Gemurmelte Antworten. Offensichtlich waren die Zuschauer von dem Geschehenen stärker ergriffen als sie es zugeben wollten.

Karen hörte nur mit einem Ohr zu, während sie wieder ihren Platz im Auditorium einnahm und versuchte ihr klopfendes Herz zu beruhigen.

Der Trainer nannte sich Abdullah Al-Hakim. Obgleich Karen dies selbstverständlich für einen Tarnnamen hielt, war er in der Szene ein bekannter Mann. Er gab sich große Mühe, den Agenten im Hörsaal die Grundlagen zur Entschärfung improvisierter Sprengsätze und Terroristenbomben näher zu bringen.

Karen hoffte inständig, dass sie dieses Wissen nie in der Praxis würde anwenden müssen. Doch alleine schon die Tatsache, dass sie

es wenigstens einmal versucht hatte, solch ein Teufelswerk zu besiegen, war für sie eine wichtige Erfahrung.

Seit ihr Vorgesetzter, der sich selbst John Smith nannte, Karen vor drei Jahren vom Alaska Bureau of Investigations, also der Kriminalpolizei des nördlichsten U.S. Bundesstaates zu dem kleinen Nachrichtendienst in Washington abgeworben hatte, war sie bereits mit allerlei Lehrstoff ihrer Branche vollgestopft worden.

Schließlich war es die Aufgabe ihrer Organisation, den Missbrauch amerikanischer Technologien weltweit zu untersuchen. Dementsprechend trieb die Behörde einen ziemlich großen Aufwand um ihre Mitarbeiter auf dem neuesten technischen Stand zu halten und unterhielt zu diesem Zweck in Frankfurt ein regelrechtes Schulungszentrum.

Außerdem hatte man ihr eine neue Identität zugeteilt, mit der sich Karen alias Kathleen inzwischen vollständig identifizierte.

Dieser Kurs hatte ihr erlaubt, ihren Schreibtisch in Washington D.C. ein paar Tage lang zu verlassen um wieder einmal Europa zu besuchen. Sie gab unumwunden zu, dass ihr diese Gelegenheit große Freude bereitete.

Die wurde noch größer, als sie in der Kaffeepause jemand ansprach.

» Nun, Kathy. Wie läuft es mit Deinem Studium? «

Karen strahlte.

» Martin! Das ist aber eine Freude Dich zu sehen! Musst Du hier auch vortanzen? «

Martin Weilmann lachte.

» Nein! Diesen Kurs habe ich schon hinter mir! Ich bin damals insgesamt drei Mal in die Luft geflogen! «